

# Altomünster leuchtet

Zum dritten Mal inszeniert die Theatergruppe von Wolfgang Henkel die wunderbaren, barocken Plätze ihrer Heimatgemeinde als faszinierende Naturbühnen für vier Stücke in einer einzigen Nacht vor etwa 800 Zuschauern

VON WOLFGANG EITLER

**Altomünster** – Es dürfte auf der ganzen Welt selten vorkommen, dass Menschen beim Song „Knockin’ on heavens door“ heftig zu lachen beginnen. Üblicherweise erzeugt er die typisch dylaneske Seligkeit und Melancholie. Dann werden auf den Festivals die Feuerzeuge gezückt, damit sie die Nacht erleuchten. Aber am vergangenen Samstagabend gegen 22 Uhr greift in Altomünster ein junger Mann mit der Friseur des Bayern-Kickers Dante zur Gitarre, lässt die ersten Töne erklingen, und die Zuschauer können nicht mehr an sich halten.

Es war auch zu lustig, wie der Münchner im Himmel vom Tod ins Paradies geführt wird und nichts, aber auch gar nichts daran gut findet. Dabei strengen sich die Engel an und begrüßen ihn, die Treppen herunter stolzierend, mit Soulmusik. Der Heilige Petrus ist ein heftig netter Mann, und alle anderen sind unglaublich sanft und wahnsinnig nett zueinander. Eine solch rosafarbene Heiterkeit kann ein Grantler, wie der Postbote von Ludwig Thoma, nicht

## Ein grantelnder Postsekretär im schrill grellen Licht des Paradieses

aushalten – das Personal im Paradies ihn auch nicht. Zurück zur Erde also. Und der Tod hat das Nachsehen. Aber in den anderen drei Stücken auf der alle drei Jahre stattfindenden Theaternacht in Altomünster beweist er seine tatsächliche Macht.

Üblicherweise führen Schriftsteller den Tod gerne ein, um die Glaubwürdigkeit ihres eigenen Stoffs zu unterstreichen. Denn wer lügt schon, wenn es mit ihm zu Ende geht? Wer ist dann nicht ehrlich? Der Tod hat alle vier Inszenierungen in einer einzigen Nacht miteinander verbunden. Meist zur Erheiterung der etwa 800 Zuschauer, das durch den Marktflecken flaniert. Der Weg führt im 25-Minutentakt der Aufführungen bei vier Durchläufen zum anheimelnden Kapplergarten, wo Regisseur Claudius Wiedemann eine Benefizparty scheitern lässt. Es geht weiter zum Klostermauerweg, das romantisch blau verklärt ist, damit das Fiasco der Götterdämmerung auf der Suche nach „Urg“, inszeniert von Wolfgang Henkel, umso skurriler wirken kann. Schließlich gelangt man an die Klostertreppe. Dort lässt Steffy Kreppold in ihrer ersten Regiearbeit Ludwig-Thomas den Postsekretär zwischen Laserlicht und Discoatmosphäre herrlich granteln.

Und Josef Mair hat sich in seiner zweiten Regiearbeit gleich an einen Klassiker des Wiener Fin-de-Siecle-Autors Hugo von Hoffmannsthal herangewagt: „Der Tor und der Tod“. Die natürliche Kulisse des Eingangs zum Klostergarten ist dafür ideal. In dezentes Licht getaucht, schreiten Gestalten einen Weg herab und konfrontieren den Edelmann mit seinem bisherigen, versenkten Leben.

Die vier Regisseure haben nicht nur ihre Stücke inszeniert, sondern viel mehr noch den Markt Altomünster mit dem Kloster,



Opfer der Götterdämmerung in Altomünster und des Reiseleiters (Marcus Gottfried, rechts), der sie in den Tod führt (von links): der Materialist (Wolfgang Henkel), die Suchende (Sonja Holzmüller), und die verwöhnte Ehefrau (Steffi Hörmann).

FOTO: MARCUS GOTTFRIED, OH

der Kirche und den barocken Plätzen und Gassen als Naturbühnen. Wie Initiator Wolfgang Henkel erzählt, wollten er und seine Theatergruppe die Idee der „Blauen Nacht“ von Ingolstadt übernehmen, aber nicht nur als Lichtinstallation kopieren. Daraus ist 2007 die erste Theaternacht entstanden, in der das Licht eine Hauptrolle übernahm; in diesem Jahr tritt es als farbiger Kontrast zum erzählten Geschehen auf. Was so blau romantisch wirkt, entpuppt sich als Touristenfalle eines Reiseleiters. Der nette Kapplergarten mit den Lichtergirlanden wird zur Todeszone. Die Kirchentreppe zum grell-schillen Paradies. Die Projektion eines Wohnzimmers an der Klostermauer ist bereits ein Abschiedsbild für den sterbenden Edelmann. Dazu scheint der Mond real vom klaren nächtlichen Himmel.

Die Zuschauer waren sehr zufrieden. Denn die mit dem SZ-Tassilopreis ausgezeichnete Theatergruppe hat vier unterschiedliche Stücke geboten, die auch der

## Die Schauspieler

**Der Tor und der Tod**

Regie: Josef Mair. Die Schauspieler: Andrea Wagner, Marina Hörmann, Josef Mair, Michael Riedl, Markus Schury und Karoline Lenz.

**Szenen der Konfusion**

Regie: Claudius Wiedemann. Die Schauspieler sind: Annette Mayrhofer, Ingrid Schulidoff, Pina Heermann, Norbert Rogge und Christoph Neugschwendtner.

**Paradies**

Regie: Steffy Kreppold. Die Schauspieler sind: Susanne Jais, Sybille Schmitz, Alto Oswald, Matthias Spengler, Michel Kreppold, Johann Kreppold und Michel Schmitz.

**Götterdämmerung**

Regie: Wolfgang Henkel. Die Schauspieler sind: Sonja Holzmüller, Kerstin Heyer, Luisa Henkel, Steffi Hörmann, Wolfgang Henkel, Marcus Gottfried.

Vielfalt des Theaters entsprechen. „Super“, hieß es. Oder: „Man muss schon staunen, wie Altomünster immer wieder lebt. Deshalb will ich hier auch nicht weg.“ Wolfgang Henkel sagt: „Wir wollen den Zuschauern die Möglichkeiten des Theaters aufzeigen.“ Anders formuliert: „Dass es noch mehr gibt als Bauernkomödien.“ Und wenn schon, dann bitte künftig wie bei Steffy Kreppold. Sie sagt über ihre erste Regiearbeit: „Sie hat Spaß gemacht.“ Vor allem aber hat sie sich über die Ideen gefreut, die sie gemeinsam mit ihrem Team ausgeheckt hat. „Wir wollten das Thomastück zeitgemäß spielen.“

Die Theatergruppe Altomünster neigt übrigens seit einiger Zeit eher Richtung schwerer Stücke. Zu Shakespeare oder Vorlagen wie von Hugo von Hoffmannsthal. Ob sie sich wirklich trauen soll, weiß sie noch nicht. Sprecher Wolfgang Henkel sagt: „Wir wollen uns nicht nur an uns selbst erfreuen.“ Aber es war schon großartig, wie Markus Schury den Edelmann

spielte und den lyrischen Ton des Stücks „Der Tor und der Tod“ traf, als wäre diese Sprache noch aktuell. Einige Schauspieler hatten indes angesichts der Herausforderungen der vier Inszenierungen sicht- und hörbar Probleme, sich vom Rollen-Aufsaugen zu lösen. Dagegen brillierten Alto Os-

## Eine nörglerische Reisegruppe auf Esoterik-Tour in der „Schlucht der verdammten Wahrheit“

wald als schwergewichtiger Postsekretär mit sonorerer Stimme und leichtem Spiel genau so wie Sonja Holzmüller und Wolfgang Henkel. Sie lieferten sich auf der Reise zur Erleuchtung heftige und handgreifliche Wortgefechte um Materialismus und wahres Leben. Henkel gab den tumben Materialisten. Holzmüller die Suchende. Sie ruft in den nächtlichen Himmel hinein zu den Göttern: „Urg erleuchte mich.“ – Altomünster war es an diesem Abend.